

Innovationspreis Reto Habermacher →

Bewertung von Strukturkriminalität

Am 13. März 2026 fand im Alten Spital von Solothurn die HFP-Diplomfeier statt, an der 46 Absolventinnen und Absolventen der Höheren Fachprüfung 2025 ihr Diplom erhielten. An der Feier wurde ausserdem der Innovationspreis Reto Habermacher verliehen. Die Auszeichnung für besondere Leistungen im Bereich der Innovation erhielt dieses Jahr Davor Nemcevic.

Interview: Fabienne Kaderli; Fotos: SPI



Interview

Die Diplomfeier, an der rund hundert Gäste teilnahmen, wurde feierlich eröffnet von Fritz Lehmann, Direktor ad interim des SPI. Auf seine einführenden Worte folgte eine Grussbotschaft von Stefanie Ingold, Stadtpräsidentin von Solothurn. Anschliessend zog Philipp Hochstrasser, Chef der Geschäftsstelle der Organisation der Arbeitswelt (Oda) Polizei, Bilanz über die vergangene HFP 2025, ehe er das Wort an Laura Dittli, Regierungsrätin des Kantons Zug, übergab. In ihrem Erfahrungsbericht schilderten schliesslich drei Diplomanden aus verschiedenen Sprachregionen die Höhepunkte und Herausforderungen ihrer Ausbildung sowie die Bedeutung der HFP für ihre berufliche Laufbahn.

Der VSPB gratuliert dem Gewinner des Innovationspreises, Davor Nemcevic, zu seiner Studie. *police* hatte die Gelegenheit, ihm ein paar Fragen zu stellen.

Davor, herzlichen Glückwunsch zu deiner Auszeichnung. Bitte erzähle den Mitgliedern, wovon deine Diplomarbeit handelt.

Die Kantonspolizei Aargau verfolgt das Ziel, Strukturkriminalität mit einem ganzheitlichen Ansatz zu bekämpfen – mit Massnahmen im Bereich der Prävention, Gefahrenabwehr und Repression. Die Leitung der Kriminalpolizei steht dabei u. a. vor der Herausforderung, aus einer Vielzahl möglicher Strukturverfahren, strategische Schwerpunkte zu setzen, indem sie diese aufgrund ihrer Relevanz priorisiert. Bisher erfolgte die Evaluierung solcher Schwerpunktverfahren mehrheitlich nicht aufgrund eines strategischen Entscheides, sondern aus der operativen Tätigkeit heraus. Genau hier setzt meine Diplomarbeit an. Sie lieferte eine Situations-



SPI-Direktor ad interim, Fritz Lehmann, überreicht Davor Nemcevic sein Diplom.

analyse und entwickelte eine transparente, nachvollziehbare Bewertungsmethode, die der Leitung der Kriminalpolizei bessere Entscheide ermöglicht, ob, wann und welches Schwerpunktverfahren initiiert werden soll. Entwickelt wurde dazu ein Excel-basiertes Tool mit klar definiertem Kriterienkatalog. Statt nur auf Erfahrung und Intuition zu bauen, unterstützt die Methode mit Struktur und Vergleichbarkeit. Bewertet wird über eine numerische Skala von 0 bis 5. Zu jeder Einschätzung wird festgehalten, welche Fakten, Indizien oder Annahmen dazu geführt haben, damit die Resultate nachvollziehbar bleiben. Die 27 Indikatoren sind thematisch gebündelt, und zwar in: «Strategische Wirkung und Ressourceneffizienz», «Täterstruktur und Organisation», «Kriminalitätsräume», «Machterhalt», «Soziale Schädigung». Aus der Gesamtschau lässt sich schliesslich das Bedrohungspotenzial einer Täterschaft, die Auswirkungen krimineller Aktivitäten in verschiedenen Dimensionen sowie einzelne Chancen und Risiken ableiten.

Wie bist du auf diese Thematik gekommen?

Die Entwicklung einer objektiven Methode für die Bewertung von Strukturkriminalität wurde von der Leitung der Kriminalpolizei als Schwerpunkt für die Weiterentwicklung des Konzepts zur Bekämpfung von Strukturkriminalität festgelegt. Da mein Interesse seit jeher in der Kriminalitätsbekämpfung, insbesondere in der Bekämpfung der Strukturkriminalität, verankert ist, erklärte ich mich dankend bereit, mich mit dem Thema im Rahmen der «Höheren Fachprüfung Polizist/Polizistin» vertieft auseinanderzusetzen. Mit der Wahl dieses Themas konnte ich zudem einen weiteren persönlichen Beitrag bei der Kriminalitätsbekämpfung leisten.

Welchen Nutzen aus deiner Arbeit kannst du dir für die Polizeikorps der Schweiz respektive insbesondere auch für dein Korps vorstellen?

Die Setzung von Prioritäten bzw. Schwerpunkten hat generell entscheidenden und vielschichtigen Einfluss auf die Kriminalitätsbekämpfung. Sie ermöglicht es Strafverfolgungsbehörden, ihre begrenzten Ressourcen effektiver und effizienter einzusetzen, um die Sicherheit der Gesellschaft zu erhöhen. Prioritäten helfen dabei, die dringendsten und schädlichsten Herausforderungen zu identifizieren und Ressourcen entsprechend zu lenken. Dies ermöglicht eine strategischere Herangehensweise an die Kriminalitätsbekämpfung anstatt einer rein reaktiven Vorgehensweise. Die Ergebnisse der Diplomarbeit liefern der Leitung der Kriminalpolizei somit ein Instrument, um fundierte Entscheidungen über die Initiierung von Schwerpunktverfahren zu treffen und Ressourcen gezielt einzusetzen. Kurz gesagt, die Bewertungsmethode soll es der Leitung der Kriminalpolizei der Kantonspolizei Aargau ermöglichen, das Richtige zur richtigen Zeit zu tun.

Andere Polizeikorps könnten die Bewertungsmethode 1:1 übernehmen, da man das Rad nicht immer neu erfinden muss. Die Diplomarbeit könnte aber auch als Impuls oder Grundlage für vergleichbare Lösungen die-



Die Absolventinnen und Absolventen der Höheren Fachprüfung 2025.

nen. Schlussendlich haben alle Polizeikorps das gleiche Ziel, Strukturkriminalität möglichst effektiv und effizient zu bekämpfen.

Würdest du deinen Polizei-Kolleginnen und -Kollegen raten, die «Höhere Fachprüfung (HEP) Polizist/Polizistin mit eidgenössischem Diplom» ebenfalls zu absolvieren und wenn ja, weshalb?

Ja, ich kann die HEP empfehlen. Es bietet sich die Gelegenheit, sich fachlich wie auch persönlich weiterzuentwickeln und einen echten Mehrwert zu schaffen. Man sollte deshalb ein Thema wählen, das eine aktuelle Problemstellung innerhalb des Korps beleuchtet und im persönlichen Interessensgebiet liegt. Dies hat meines Erachtens einen erheblichen Einfluss auf die persönliche Motivation. Man muss sich jedoch auch bewusst sein, dass die HEP einen nicht zu unterschätzenden Mehraufwand und persönlichen Verzicht (z. B. Freizeitaktivitäten, Familie, Freunde usw.) mit sich bringt. ←

Die Antworten zu den Interviewfragen repräsentieren die Meinung des Interviewten und widerspiegeln unter Umständen nicht die Meinung des VSPB.

